

Verbundkatalog Kalliope

Terfloth, Hertha
Hittfeld, 1931-02-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Krefeld 26. 2. 31

Waldemar - Lieber

Dein letzter Brief - vielleicht wird er nicht mehr gelesen werden u. ist doch der ruhigste u. besinnlichste. - Es liegt der Tiefdruck des Schreibens auch bald wieder auf - -

Afra ist hier - erzähle mir viel. Ich hätte Dir nichts von Windiges mit Hilfer-Besuche berichtet - - Ich fühle, daß ich d. T. ganz zur Vernunft bringen kann in dieser Beziehung. Es würde weder Dir noch mir an der Luft setzen. Meinem Verstande in Hambg. hatte ich diesen freien Tag hier z. Danken - - Ich verstehe alles. Ich muß lachen - wie lang ich blaunere ich jetzt bin - - aber das macht alles nichts.

Ich weiß es, Herz - immer deutlicher - die äußeren Begebenheiten des Lebens - Du überläßt sie dem Zufall. Und Zufall ist es auch - wenn Dein Wille plötzlich eine deutliche Einladung ausspricht. So überläßt Du mich - mein Kommen zum 23. auch dem Zufall. Du wirst mich nun mir günstig. Von hier aus alles mit Schwärzigen behauptet dazu - - ich verstehe nicht, was tu - - fruch mit Nachsicht einrichten? Schließlich war mein unbeantwortete Anfrage - ja auch eine Antwort - daß ich mir nur als - kein - auslegen konnte ... „es ist eventuell eingeladen“ - so behauptete ich. Also - ein Kändchen u. in den Tag mit mir. - So bereitete ich den Dienstag vor - auch darauf keine Antwort in den 14 Tag. - denn - es kann ja doch was werden damit - dachte ich. - Das kuglich wollte - daß ich bis zur letzten Stunde auf eine Direction von Dir hoffte - da Du ja alles versteht. Dann beließ ich es - total

zusammen klappend - wie ich es mit meiner Tochter
verabredet hatte. - Den Dienstag - ich stand schon fertig
zum Baden angezogen - noch etwas feierlich, aber doch wie
hoffend: es kommt - kann es denn wirklich möglich sein? -
Toll war - ich weiß nicht wo - vor Littern - Tagen u. Hoffen.
* wie ewig ungleich ich - ich bin - in der Stunde um 12 Uhr
wachte ich es - denn die Sonne sollte sich über den Horizont
heben in meine Dunkelheit... da riefst Du an... um - natürlich.
- Mein - wie konnte ich geglaubt haben... wie konnte ich
mich sofort - so etwas von Dir verlangt zu haben... nach
mei - so etwas Langweiliges! Mein Plüsch konnte mich
noch müssen... und nicht einmal heute geht es nicht - u.
will mich sehen - nicht einmal den Versuch macht er aus
Höflichkeit - viel zu leicht läßt er mich zu krank! - freilich
freilich aus Entschiedenheit tönte mir in Ohren noch! -

Mein Teil mir doch allemal alles Leid - u. innig Bitte
ich dich um Vergeltung. vergnügt u. selbst bezeugt - mit
Nacktzug unter'm Arm hätte ich mich ganz ruhig kommen sollen -
Pistole auf Deine Brust: entscheide - soll ich nachts leben
oder nicht - sonst umf ich fort! - Bei Dir muß man sich
selbst verständlich sein - das & Günstige - was man wünscht
auch einfach frech annehmen! - Das liegt alles meiner Natur
natur. wenig! - Nehme ich mir dann den Mut - werde so
zu benehmen - u. der Andere sagt - "Sei Dank - hast Dir
verreckt... für dich dich - zu für dich dich - dann freche
ich ins Manseloch! Solche freche Selbstverständlichkeiten,
die ich als aufdringlich auffinde - darf eigentlich auch
nur einer unternehmen, der ganz einen Puff verleiht als
selbstverständlich u. nicht ehrenrührig! - Daher kann auch
daß ich am Telefon nicht mehr müssen kommen: darf ich
Dich denn heute noch sehen? -

Ich nehme immer nur das mir Ungünstige an. Wie
 kann ich wissen - ob es Dir Recht ist - kommt ja ein
 reizendes Amoureux-chen bei Dir haben. Wirst mich schon
 von selbst bitten - wenn Du mich willst. - Würst ich doch
 wo er wohnt - dachte ich - als ich von Apparat ging -
 ich fahre einfach hin! - Na - das ging denn ja auch nicht -
 ich hätte es auch nicht gewagt. - Ja - so ist alles wohl
 verständlich gelaufen. Und selbst bis in diese he. Begebenheiten
 ist Schicksal u. Wesen eins! - Ich merke nämlich - daß ich in
 all meinen Briefen noch an Karoline st. das alles Dir mit
 aufhebt. Es kam mir so belanglos vor! - Ich war zu
 euzum geliebt und entzückt - die Fülle - mein Traum u.
 Nummer papten zwar zu meinem Leben - ohne viel Sonne -
 bei besser als das Andere. - He - von Eitel - auf so was
 Wunderbares zu hoffen! dachte ich immer. - Opa kam -
 begeistert von ihm - ~~er~~ von der Ruhe - der Abgeschiedenheit -
 - "hier müßte W. sich wohl gefühlt haben" sagte er.
 "er war so Ruhe bedürftig..." - Ja - das hätte er den
 ganzen Tag lang haben können - ich hätte auch mir noch
 Ruhe verlangt - nur Ruhe in seiner Luft - seiner Nähe...
 aber das wäre ihm viel zu schwer gewesen - um wahr werden
 zu können. = "ja da hast du Recht. - bei j. Schicksal um wahr
 zu sein." - Und dann erzählte sie mir - daß Du sehr abge-
 lüzt gewesen seiest - sehr abgepannt u. müde - oft teilnahm-
 los. - Armes Du! - Keni - Waldemar - bestimmt ich will mich
 fangen - ganz u. gar! Denn Weiter der Einsamkeit -
 unruhig oder Schlussacht - unendlicher Überlegenheit
 über das u. Alles - Denn schweifend - aus schweifendes
 Leben ohne Halt u. Ziel - fiebernd bis zum perversten
 Reiz - dem Unfall anheim gegeben - Menschen verbräu-
 chend - keine Menschen gebrannt - - Alles dies -

Sein Glück und sein Glück; - Treiben dich lassend - und schreie.
Esde erlösend - ein Künstler ist ein anderer Ding! -
Es soll mir egal sein u. immer mehr werden: ob Du
mich liebst. Du bist einsam hinter Haus dich erlösend.
Mein Menschen ist die Tröst. - Ich werde wiederh kommen -
Aufang Juni hoffe ich - dann stelle ich eines Tages in Ambach
vor deiner Tür - vielleicht bist Du zufällig dort - vielleicht
platze ich auch grad in eine Faison - dann schwimme ich wieder
ab - wie's trifft! - Ich werde mich nicht - ich werde nichts.
Ich überlasse mich dem Zufall. Du bist es mir wert - daß ich
alles opfere - Hoffnung - Leben - Aufregung. Ich werde u. will
das alles nicht mehr haben! Mein Herz wird keine Planung
der Freude - noch des Schmerzes machen. Mein Ansehen darf
mir nicht zu viel werden - keine Belastung! - keine Ver-
pflichtung gibt es für mich von Dir aus! - Das feste Vorsatz
also alles zu halten ist in mir - und wenn ich Dir nur
noch „einen Dreck wert“ bin - ich will ausgelitten haben -
ich will nichts mehr sein - wie nur: meinen Ein-
gang in Dich - meine Liebe zu Dir -

Lies das Du dem nicht.
Denn H.

In diesen Tagen warst Du tief unten in Deiner Lebenskurve.
In Bayern und wenn Du arbeitest geht es schon wieder hinauf.
Du lieber - Du entzückender Wüstling - Beobachter - u. Teufel! -
Ich hatte Dein „letztes Aufliß“ stichend zur Sonne u. in die
Sonne meines Herzens. - Du bist so schön. Hätte ich doch Deinen
Bronzehof - er würde gewiß mich leicht abhaken - so
wenn hiße ich ihn Tags über. - vergiß mir mein verzagt.
Sein - es war nichts anderes - jedenfalls denke so! -
Vergiß es, daß ich Dir mehr wert sein sollte. Ich gebe
diesen Wunsch restlos auf! - Mein - facon - wird schon
wiederh kommen u. dann können wir uns ohne Befragung -
alle nach Salvo x. Begegnen - wie es der Zufall - will.
Hoffnung. gelangt diesen 3. Brief nach Ambach, gesandt zuerst in Deine
Häuser -